

HAUSMITTEILUNG

Ausgabe August/September 2010 · kostenlos · zum Mitnehmen

KLINIKEN
LANDKREIS  BIBERACH
GmbH



Tag der offenen Tür in der Kreisklinik Riedlingen

Wirbelsäulenchirurgie: Neue Gemeinschaftspraxis für Neurochirurgie an der Kreisklinik Riedlingen

Operationssäle mit zukunftsorientierter Technik neu ausgestattet

Kindergarten Mittelbiberach besucht die Kreisklinik Biberach

Fürsorge hat ein Gesicht: Schwester Irmburga

Bewohner feiern Sommerfest im Kreispflegeheim Riedlingen
Kreispflegeheimbewohner besuchen das Schützentheater in Biberach
Momentaufnahmen aus der Kurzzeitpflege Oase

Brust-Zentrum Donau-Riß: Qualität bestätigt
MammaCare: Brustkrebsfrüherkennungskurse

Babysmile Fotografie: Kleine Wunder ganz groß

Mehr Lebensqualität für Schwerstkranke: SAPV Spezialisierte ambulante Palliativversorgung
Hämatologisch Onkologische Zweigpraxis, Dr. Basovski, in der Kreisklinik Riedlingen

Rückentraining in Kooperation mit der DAK
2. Biberacher Unfallsymposium: Komplizierte Wirbelsäulenoperationen auch in Biberach möglich

Gesundheitsforum: Leistenbruch

Schule für Gesundheits- und Krankenpflege:
Gesunde Ausbildung, Alterssimulation



Liebe Leserinnen und Leser,

um die Qualität der Leistungen und Angebote der Kliniken Landkreis Biberach GmbH für unsere Patientinnen und Patienten zu erhalten und weiter zu entwickeln, haben wir in den vergangenen Monaten vieles unternommen.

Nicht nur Investitionen für medizinische Geräte, wie zum Beispiel einem neuen Computertomographen oder vier neuen Operationstische für eine moderne und wortortnahe Behandlungs- und Diagnostikmöglichkeit waren im Vordergrund, sondern auch die Erweiterung des Leistungsspektrums der Kliniken Landkreis Biberach GmbH am Standort Riedlingen durch die Kooperation mit der Biberacher Gemeinschaftspraxis für Neurochirurgie Dr. Gitter und Dr. Klessinger. Diese neuen Angebote und Leistungen können Sie hautnah am Tag der offenen Tür in der Kreisklinik Riedlingen erleben, zu dem wir Sie recht herzlich einladen möchten.

Eine Bestätigung der sehr guten medizinischen Versorgung von Brustkrebspatientinnen erhielt das Brust-Zentrum Donau-Riß durch das erfolgreiche Überwachungsaudit, in dem in vielen Bereichen überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt wurden.

Dass die Kliniken Landkreis Biberach GmbH auch über den Landkreis Biberach hinaus einen guten Ruf zu verzeichnen hat, konnte man am zweiten Biberacher Unfallsymposium erfahren. Über 50 Experten aus Medizin, Pflege und Notfallversorgung kamen an die Kreisklinik Biberach, um die neuesten Forschungsergebnisse zum Thema Wirbelsäulenverletzungen von Experten aus ganz Deutschland und der Schweiz zu erfahren.

Wichtigster Bestandteil der Kliniken Landkreis Biberach GmbH sind ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich täglich um die Belange unserer Patienten kümmern. Als besonderen Menschen möchten wir in unserer aktuellen Ausgabe in einem kurzen Portrait Schwester Imburga vorstellen.

In der Hoffnung, dass wir auch diesmal wieder interessante Informationen für Sie zusammengestellt haben, wünscht Ihnen das Team der Hausmitteilungen bei der Lektüre viel Freude!

Dipl.-Kfm. Hartmut Masanek
Geschäftsführer

Tag der offenen Tür: Sonntag, 10. Oktober 2010, von 10 bis 16 Uhr

Kreisklinik, Kreispflegeheim Riedlingen



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Team der Kreisklinik und des Kreispflegeheims Riedlingen laden Sie recht herzlich ein zum Tag der offenen Tür. Entdecken Sie viele neue Angebote und Therapieverfahren zum Gesund werden und Gesund bleiben.

Ärzte, Pflegekräfte und Mitarbeiter aus allen Fachdisziplinen führen medizinische Geräte vor und präsentieren neue Untersuchungs- und Behandlungstechniken. Außerdem gibt es eine interessante Vortragsreihe im Ärztehaus.

Nutzen Sie den Tag für Informationen und Einblicke in Ihre Klinik und deren Behandlungsmöglichkeiten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Team der Kreisklinik Riedlingen
Zwiefalter Straße 62, 88499 Riedlingen
Telefon 07371 184-0, Telefax 184-139
service@kliniken-bc.de
www.kliniken-bc.de



Vorträge im Saal des Wohn- und Ärztehauses

- | | |
|-----------|---|
| 11:00 Uhr | Herz und Bewegung, Dr. Isbary, Kardiologie |
| 11:30 Uhr | ProMedAktiv, B. Lock, Physiotherapie |
| 12:00 Uhr | Krankengymnastik nach Gelenkoperationen,
A. Gerold, Physiotherapie |
| 12:30 Uhr | Sturzprophylaxe, M. Vogelsang, Physiotherapie |
| 13:00 Uhr | Gelenkschwellungen, Dr. Ludwig, Rheumatologie |
| 13:30 Uhr | Dickdarmenzündungen, Dr. Bader, Viszeralchirurgie |
| 14:00 Uhr | Gallenleiden, Dr. Huss, Viszeralchirurgie |
| 14:30 Uhr | Schmerzen in Hals- und Lendenwirbeln,
Dr. Gitter, Dr. Klessinger, Neurochirurgie |
| 15:00 Uhr | Darmkrebsvorsorge, PD Dr. von Tirpitz, Gastroenterologie |
| 15:30 Uhr | Demenz – Diagnostik, C. Vieten, Psychiatrie und Psychotherapie |



Programm

Klinik für Chirurgie und OP

- Kindergipsen
- Schulter- und Kniearthroskopie
- Neurochirurgie
- Ausstellung von Implantaten
- Roboterunterstützte Bauchspiegelung

Medizinische Klinik

- Begehbarer Darm
- Magen- und Darmspiegelung
- Sonographie
- Echokardiographie an Modellen

Zentrum für Anästhesiologie

- Beatmung und Intensivmonitoring
- Regionalanästhesieverfahren
- Mobilisationsstuhl
- Wundblutaufbereitung
- Videopräsentation

Praxis für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

- Vorstellung des HNO-ärztlichen Fachgebietes und des operativen Spektrums

Frauenklinik

- Führung im Kreißaal und auf Station
- Babybauchfotografie
- Filme Wassergeburt / gynäkologischen Operationen
- Information zu Geburtsvorbereitungs- und Geschwisterkursen
- Sicherheit im Straßenverkehr für Babys

Röntgen

- Neuer Computertomograph

Labor/EKG

- Blutzucker- und Cholesterinmessung
- Mikroskopieren von Blutaussstrichen

Praxis für Physiotherapie

- Erproben von Geräten und Therapien
- Kinesio-Tape
- Schlingentisch und Elektrotherapie
- Aquafit
- ProMedAktiv

Küche

- Diabetes- und Ernährungsberatung

Pflegeheim

- Konzept Bewohnerbetreuung
- Bilderausstellung

Pflege

- Qualität in der Pflege
- Alterssimulationsanzug
- Wahlleistungszimmer

Weitere Informationen

- Apotheke
- Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
- Sozialer Beratungsdienst
- Krankenkassen
- Patientenverfügung
- Rettungswagen DRK

Besichtigung der Praxen

- in und an der Kreisklinik
- Hämatologisch-Onkologische Praxis
- Allgemeinarztpraxis
- Fußpflegepraxis

Besonderes

- Computertomograph
- OP-Besichtigung
- Alterssimulationsanzug
- Begehbarer Darm
- Babybauchfotografie
- Gesundheitscheck
- Vorträge
- Kinderprogramm
- Ballonflug
- Kapelle mit Erntedankaltar
- Gewinnspiel

Verpflegung

- Mittagstisch 11.30 bis 14 Uhr im Zelt mit musikalischer Umrahmung durch die Stadtkapelle Riedlingen

- Kaffee und Kuchen im Cafe

Wirbelsäulenchirurgie wird in den Kreiskliniken weiter ausgebaut

Mit einer neuen Kooperation im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie erweitern die Kliniken im Landkreis Biberach ihr Leistungsspektrum in Riedlingen. Ab sofort können Patienten die langjährige Erfahrung der Biberacher Gemeinschaftspraxis für Neurochirurgie Dr. Sebastian Gitter und Dr. Stephan Klessinger auch im Rahmen eines stationären Klinikaufenthaltes nutzen.

von links: Chefarzt Dr. Ulrich Mohl, Zentrum für Anästhesiologie, Dipl.-Kfm. Hartmut Masanek, Geschäftsführer der Kliniken Landkreis Biberach GmbH, Dr. Stephan Klessinger, Facharzt für Neurochirurgie, Dr. Sebastian Gitter, Facharzt für Neurochirurgie, Chefarzt PD Dr. Raphael Stiletto, Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, Chefarzt Dr. Richard Bader, Chefarzt der Klinik für Chirurgie Riedlingen Maria Grab, Pflegedienstleiterin, Kreisklinik Riedlingen

Im Rahmen einer Kooperation mit den Kreiskliniken, werden Dr. Klessinger und Dr. Gitter Patienten in der Kreisklinik Riedlingen operieren und medizinisch versorgen.

Die Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Kliniken und den Neurochirurgen wurden schnell realisiert. In kürzester Zeit wurden die Vorbereitungen zur Umsetzung eines gemeinsamen Versorgungskonzeptes in die Tat umgesetzt, nachdem sich die Kooperationspartner gefunden hatten. OP-Zeiten wurden neu strukturiert, so dass ausreichend Kapazitäten für den neuen Leistungsschwerpunkt in der Kreisklinik Riedlingen zur Verfügung steht. Zwischenzeitlich wurde noch

der OP modernisiert und nunmehr kann es losgehen. „Dass alles so reibungslos organisiert werden konnte, liegt sicherlich auch daran, dass die Zusammenarbeit der Kooperationspartner auch im zwischenmenschlichen Bereich stimmt“, stellten dann auch die Neurochirurgen fest, die in der Vorbereitungsphase insbesondere eng mit dem Chefarzt der Anästhesie, Dr. Ulrich Mohl, dem Chefarzt der Unfallchirurgie, PD Dr. Raphael Stiletto und dem Riedlinger Chefarzt der Chirurgie, Dr. Richard Bader zusammen arbeiteten. Damit wurden gute Grundlagen auch für die zukünftige intensive Zusammenarbeit gelegt.



Im Zentrum der neurochirurgischen Leistungen in Riedlingen stehen Operationen an der Wirbelsäule vor allem bei degenerativen Erkrankungen.

Bandscheibenvorfälle der Hals- und Lendenwirbelsäule werden mit modernsten mikrochirurgischen Operationsmethoden behandelt. Hierfür stehen ein leistungsstarkes Operationsmikroskop und spezielle Mikroinstrumente zur Verfügung. Muss eine Bandscheibe ersetzt werden, so kommen sowohl versteifende Verfahren mit unterschiedlichen Arten von Implantaten aber auch künstliche Bandscheiben (Bandscheibenprothesen) in Frage. Die neurochirurgische Praxis ist internationales Referenz- und Trainingszentrum für zervikale Bandscheibenprothesen. Macht ein enger Spinalkanal Probleme, so kann dieser ebenfalls mikrochirurgisch erweitert werden. Ergänzend können sogenannte Spreizer zwischen die Wirbelbögen eingesetzt werden. Abgerundet wird das Spektrum durch perkutane Bandscheibenoperationen (dazu ist nur ein kleiner Einstich notwendig) und durch Operationen an peripheren Nerven (z. B. Karpaltunnelsyndrom).

Sowohl Dr. Gitter und Dr. Klessinger als auch die Chefärzte der Kreiskliniken sehen in der langfristig geplanten Zusammenarbeit Vorteile für ihre Patienten. Erstmals können neurochirurgische Operationen im Rahmen eines regulären Krankenhausaufenthaltes ggf. mit Einleitung einer Anschlussheilbehandlung im Landkreis Biberach angeboten werden. Das Leistungsspektrum der

neurochirurgischen Praxis stellt eine ideale Ergänzung zu den bereits vorhandenen Angeboten im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie dar. Die neurochirurgischen Patienten werden während ihres gesamten stationären Aufenthaltes von den beiden Neurochirurgen persönlich versorgt. Es erfolgen tägliche Visiten. Vor- und nachstationäre Behandlungen sowie Maßnahmen der Schmerztherapie finden in den Praxisräumen in Biberach statt.

Der Geschäftsführer der Kliniken Hartmut Masanek sieht insbesondere den weiteren Ausbau des Leistungsschwerpunktes der Wirbelsäulenchirurgie als konsequenten Schritt zur Erweiterung des Leistungsangebotes der Kliniken an. „In den Standorten Biberach, Ochsenhausen und Riedlingen werden durch den Chefarzt der Unfallchirurgie, PD Dr. Raphael Stiletto bereits seit zwei Jahren alle Verfahren der traumatischen Wirbelsäulenchirurgie von der Stabilisierung durch punktförmige Stiche bis hin zu Verfahren im Bereich der Lenden-, Brust- und Halswirbelsäule angeboten. Dabei bildet die Alterswirbelsäulenchirurgie einen Schwerpunkt. Mit minimalinvasiven Verfahren, „Knopflochchirurgie“, können zusammengebrochene Wirbel bei Patienten mit Osteoporose und altersbedingten Knochenbrüchen stabilisiert werden. Ergänzt werden diese Verfahren durch die minimalinvasive Stabilisierung von Wirbelbrüchen mit dem Wirbelsäulenfixateur. Dies ermöglicht eine Stabilisierung auch komplexer Brüchen über ein oder mehrere

Wirbelsäulensegmente – über kleine Schnitte ohne wesentliche Schäden an der Rückenmuskulatur. Nun können wir durch die Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Gitter und Herrn Dr. Klessinger auch die neurochirurgische Versorgung im Rahmen der degenerativen Wirbelsäulenchirurgie anbieten.

Dies ermöglicht uns den weiteren Ausbau des Wirbelsäulenzentrums der Kreiskliniken. Darüber hinaus wird durch das Leistungsangebot der neurochirurgischen Kooperationspartner auch der Standort Riedlingen innerhalb der Kliniken gestärkt und damit auch besser für die Zukunft aufgestellt.

Die Kooperation mit der neurochirurgischen Praxis ist bereits die zweite wesentliche Leistungserweiterung in diesem Jahr, im Rahmen von Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten. Bereits im April 2010 hat der Biberacher Facharzt für Onkologie, Dr. Leonid Basovski, eine Zweigpraxis für Onkologie in der Kreisklinik Riedlingen eröffnet.

Am Sonntag, 10. Oktober, werden die neuen Leistungsangebote der Öffentlichkeit im Rahmen eines Tages der offenen Tür vorgestellt.

Kliniken investieren in die Operationssäle der Kreisklinik Riedlingen

OPs mit zukunftsorientierter Technik neu ausgestattet

Beide Operationssäle der Kreisklinik Riedlingen wurden mit neuer zukunftsorientierter Technik ausgestattet.

Bessere OP-Bedingungen für die Patienten und bessere Arbeitsbedingungen für den Chirurgen – das sind die Kernpunkte für die neueste OP-Technik an der Kreisklinik Riedlingen. Vier neue OP-Tische und eine ganze Reihe weiteres OP-Zubehör lassen die OP-Säle in Riedlingen in neuem Glanz erstrahlen. Spezialpolsterungen, sanfte Übergabe des Patienten von seinem Bett auf die OP-Lagerfläche und OP-Tische, die auch für stark gebaute Patienten bis 320 kg einsetzbar sind, stehen für die Patientenfreundlichkeit. Eine flexible Technik, durch die der OP-Tisch in die Positionen gedreht werden kann, die früher undenkbar waren, sowie eine Höhen- und Tiefenverstellbarkeit, die dem Operateur in seiner Arbeit neue Möglichkeiten eröffnet, sind Garantien für ein rückschonendes und ermüdungsfreies Arbeiten und damit für gute Operationsergebnisse.

Spezielle Lagerungsmöglichkeiten

Neue OP-Methoden stellen besondere Anforderungen an die OP-Ausstattung. Besonders bei minimal-invasiven Eingriffen brauchen die Chirurgen häufig spezielle Lagerungen, um gut an die betroffenen Stellen heranzukommen. Der Patient in Vollnarkose merkt davon nichts, wer aber in Teilnarkose operiert wird, kann selbst feststellen wie „bequem“ so ein OP-Tisch sein kann. Nun läuft der OP in Riedlingen wieder auf Hochtouren. Nur eine Woche hat der Umbau gedauert. Große Monitore wurden zusätzlich für die Operateu-



Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Hartmut Masanek, Chefarzt Dr. Bader und Pflegedienstleiterin Maria Grab freuen sich über den neuen OP-Tisch.

re installiert, damit digitale Röntgen- und Ultraschallbilder blitzschnell über die zentrale Datenverarbeitung während der Operation zur Verfügung stehen.

Tisch mit Gedächtnis

„Die OP-Säle sind das Herz der Klinik. Einen Stillstand darf es hier nicht geben. Deshalb sind wir froh, dass wir schon nach einer Woche wieder einsatzbereit waren“ erklärt Dr. Richard Bader, Chefarzt der Klinik für Chirurgie. „Ich habe die neue Ausstattung gleich zusammen mit einem Patient der Schulterbeschwerden hatte, getestet und eingeweiht. Dabei konnte ich die fantastischen neuen Lagerungsmöglichkeiten nutzen. Besonders hilfreich ist die sogenannte Memoryfunktion für häufig wiederkehrende Operationen. Mit einem Handgriff ist alles richtig eingestellt – das bedeutet optimale Patientensicherheit. Das gesamte OP-Team ist begeistert und kommt mit Freude zur Arbeit. Das freut auch den Geschäftsführer Hartmut

Masanek, der bei dieser Investition von rund 270.000 Euro nicht nur an die Patienten, sondern natürlich auch an optimale Arbeitsbedingungen für das Personal gedacht hat: „Wir haben gute Operateure mit einer guten Mannschaft in Riedlingen. Diesem Team wollen wir auch zukünftig gute Arbeitsbedingungen bieten, damit die Bevölkerung im Raum Riedlingen auch weiterhin die guten Leistungen der Kreisklinik nutzen kann. Die Umbauarbeiten für den neuen Computertomographen (CT) waren Anfang Juli abgeschlossen. Seitdem steht der Kreisklinik Riedlingen ein moderner Computertomograph für die Patienten zur Verfügung. Das bedeutet modernste Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeiten wohnortnah.“

Am Tag der offenen Tür, Sonntag 10. Oktober, wird sich die interessierte Bevölkerung diese Neuheiten aus der Nähe ansehen können.

Kreisklinik Biberach Kinderlachen in der Notaufnahme

Wenn die Sommersonne lacht, fließt auch in der Notaufnahme keine Träne. Zumindest nicht, wenn ein Kindergarten zu Besuch ist. Am 5. Juli erkundete der Kindergarten Mittelbiberach die Kreisklinik Biberach.

Maria Härle, die Leiterin der Tagesklinik, bereitet immer ein tolles Programm vor. Spielerisch erleben die Kinder, was im Notfall passiert: „Der Rettungswagen bringt dich mit lauter Sirene in die Kreisklinik direkt in die Notaufnahme. Dort wirst du untersucht und lernst den „Doc“ kennen. Das ist ein kleiner Chirurgettedybär, der ab jetzt bei dir bleibt und dich trösten soll,“ erklärt Härle den Fünfjährigen. „Ein Bruch am Unterarm wird gleich hier gegipst und du darfst wieder nach Hause.



Wenn es etwas ernsteres ist, übernachtst du bei uns auf der Station. Deine Mama kann immer bei dir bleiben, wie damals bei deiner Geburt. Viele von euch sind nicht zum ersten Mal da. Und weil sich bestimmt keiner von euch daran erinnern kann, sehen wir jetzt noch die Mutter-Kind-Station an.“ Je mehr positive Erinnerungen Kinder an den Klinikaufenthalt haben, desto leichter wird er für sie. Deshalb versucht das ganze Team kindgerecht zu informieren und Vertrauen zu schaffen. Auch für Mitarbeiter sind die kleinen Gäste immer etwas ganz besonderes. Und von einem Kinderlachen lassen sich alle gern „anstecken“.



Fürsorge hat ein Gesicht: Schwester Irmburga

Am 26. April 1960 legte Sr. Irmburga ihr Gelübde als Vincentinerin ab und begann zwei Tage später ihre Arbeit an der Kreisklinik Riedlingen, die zur Lebensaufgabe wurde. Denn noch heute besucht sie die Patienten und bietet Seelsorge und Sterbebegleitung an. Wir wollten mehr über sie erfahren.



Sie hatten vor kurzem ihre Goldene Profess, nach 50 Jahren im Orden?

Ja, das war ein sehr schönes und beeindruckendes Erlebnis. Es wurden die Jubiläen von mehreren Schwestern gefeiert. Weihbischof Kriedler war da und hat die Messe zelebriert, dann gab es ein großes Fest. Am nächsten Tag haben wir einen Ausflug in die Berge gemacht, anschließend war ich ein paar Tage im Urlaub.

Wie kam es zum Entschluss, in den Orden einzutreten?

Ich habe im Krankenhaus mit einer Vincentinerin zusammengearbeitet und ich hatte eine Tante, die diesem Orden angehörte. Die Vincentinerinnen haben es sich zur Aufgabe gemacht, Not zu lindern, sich um Kranke und Hilfsbedürftige zu kümmern. Das war es, was ich wollte und immer noch will. Ich bin in meinem Beruf als Krankenschwester aufgewachsen. Und trotzdem fehlte mir etwas. Auf einmal war mir klar, das ist es, ich will in den Orden eintreten."

Wie war der Wechsel von einem großen Krankenhaus wie dem Marienhospital in ein kleines Haus wie Riedlingen damals für Sie?

„Sicher, es war vieles anders. Es hat schon ein paar Tage gedauert, bis ich Boden gefasst hatte. Das Haus in Riedlingen war ganz neu und anders strukturiert; einerseits war es baulich auf dem neuesten Stand, andererseits hat zu Anfang so manches gefehlt in der Ausstattung und vieles war ‚unpraktisch‘. Zum Beispiel war der Arzneischrank viel zu klein. Vieles musste sich erst noch entwickeln. Aber peu à peu haben wir alles verbessert. Die personelle Situation war auch sehr angespannt. Wir waren oft an sieben Tage in der Woche im Einsatz. Am Wochenende musste man allein mit einer Hilfskraft eine ganze Station versorgen. Auch für die Ärzte war das eine harte Zeit, es herrschte Ärztemangel und hoher Einsatz war gefragt.“

Sr. Irmburga mit Annette Beck, Leiterin der Intensivstation



Wie waren die Arbeitstage früher?

So ein Tag ging manchmal von morgens 6 bis abends 8, halb 9, 10 oder 11 Uhr. Das war schon sehr anstrengend. Die Nacht hat für die Patienten oft etwas sehr Drückendes. Wenn man dann am nächsten Morgen wieder frisch und munter den Dienst aufnahm, dann sagten die Patienten oft: Gottseidank, dass Sie kommen, Schwester. Es gibt aber auch viele sehr schöne Erinnerungen, zum Beispiel an den Tag als das Wohnheim eingeweiht wurde. Das war ein wunderbares Fest."

Wie hat sich der Beruf der Krankenschwester im Lauf der Jahre verändert?

„Früher waren die Krankenschwestern noch sehr viel mehr direkt am Patienten tätig. Das Beobachten war früher sehr wichtig, vor allem auch für die Diagnose. Heute setzt man sehr viel mehr auf die Apparatediagnostik. Wir haben ‚unsere‘ Patienten gekannt, konnten Komplikationen durch diesen engen Kontakt oft schon im Vorfeld sehen. Heute ist das Personal im Grunde ‚weg‘ von den Patienten. Die Schwestern verbringen heute im Verhältnis sehr viel Zeit am Computer, mit Schreiben und Dokumentieren. Das Vertrauen, das wir früher aufbauen konnten, war unser Erfolg. Dafür

haben wir als Schwestern Anerkennung und Dank bekommen. Das fehlt den Krankenschwestern heute meiner Meinung nach ein bisschen.“

Was war und ist das Schönste an Ihrem Beruf? „Die Hingabe für den Patienten, die Sorge um den Einzelnen. Sich um andere Menschen kümmern zu dürfen, für die Patienten da sein und mit Ihnen reden. All das spürt ein Patient und gibt es zurück. Und das ist die Motivation, für die eine Schwester früher gearbeitet hat. Heute kommt es wie gesagt leider oft gar nicht mehr so weit.“

Worauf sind Sie besonders stolz? „Wir haben Stück für Stück Aufbauarbeit geleistet, um die Personalsituation zu verbessern. In den 60er-Jahren sind dann viele Schulen entstanden. Ab 1.4.1978 haben wir die ersten Schüler des Landkreises Biberach aufgenommen. Sie haben ein Jahr praktische Ausbildung in Riedlingen gemacht, danach folgten 2 Jahre Ausbildung in Laupheim. Aber auch hier war der Anfang nicht leicht bei uns in Riedlingen: Die älteren Schwestern waren es nicht gewohnt, Schüler auszubilden. 1985 konnte ich sechs examinierte Schwestern für unser Haus gewinnen, die mit sehr guten Noten abgeschlossen hatten. Das war ein großer Sprung, nun konnten wir auf jeder Station fachkompetente Kräfte einsetzen. Das hat die Situation sehr verbessert und stabilisiert. Ich bin stolz auf das, was wir geschafft haben: Wir haben ausgezeichnete Fachkräfte, Personal, das gut eingeschafft ist und das viel weitergibt an den Nachwuchs.“

Wie war die Zusammenarbeit mit den Ärzten? „Ich war von 1960 bis 1975 Schwester in der Chirurgie. Das



Sr. Irmburga gratuliert Ann Wörz zu ihrem 80sten Geburtstag im Kreispflegeheim

waren 15 Jahre, in denen ich mit Leib und Seele dort gearbeitet habe. Wir hatten eine Unfallstation und eine Allgemeinchirurgie, aber noch keine Intensivmedizin. Da war man gefordert, musste beobachten, Erfahrung war gefragt. Mit den Jahren ist großes Vertrauen zwischen dem leitenden Chefarzt und mir gewachsen, das beiderseits bestand. Die Assistenzärzte haben gewechselt, ich war immer da. Es war wichtig, was wir beobachtet haben, das war mit die Basis für die Diagnostik.“

Was ist für Ihre Abteilung in Zukunft wichtig? Was haben Sie damals Ihrer Nachfolgerin Schwester Maria Grab mit auf den Weg gegeben? „Ich habe damals zu ihr gesagt: Schwester Maria, Sie haben's jetzt etwas leichter, wir haben auf allen Stationen ein stabiles Team. Die Ausbildung der Schüler hat funktioniert. Wichtig ist aber auch an dieser Position: Geduld haben, denn es gibt immer wieder Probleme. Die erste Zeit bin ich Schwester Maria zur Seite gestanden, bis sie ‚eingeschafft‘ war.“

Sie sind noch immer im Krankenhaus aktiv. Was sind heute Ihre Aufgaben? Ich bin in der Seelsorge

tätig und in verschiedenen anderen Bereichen. Ich bin den Patienten heute wieder sehr nahe und der Druck ist weg. Ich kann mir Zeit nehmen für die Schwerkranken und kümmere mich um Patienten, die wenig Besuch bekommen. Man weiß: Da wirst du erwartet. In der Wohnheimverwaltung weise ich die neuen Mieter ein und nehme Zimmer auch wieder ab. Außerdem gehören die Infusionsverwaltung und die Schlüsselverwaltung zu meinen Aufgaben.“

Wie halten Sie sich fit, wie haben Sie sich einen Ausgleich zum Berufsalltag geschaffen?

„Ich gehe gerne Spazieren und ich bin früher gerne gewandert, ich liebe die Berge. In den Zeiten des Personalmangels war es manchmal schwierig, länger Urlaub zu machen. Später habe ich immer versucht, ein paar Wochen ins Gebirge zu fahren. Ansonsten mache ich einfach zwischendurch ab und zu eine Pause und gehe an die frische Luft.“

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten . . . „Ich würde sehr, sehr gerne einmal eine Seefahrt übers Meer machen! Die Weite auf dem Meer fasziniert mich so.“



Bewohner des Pflegeheims warten auf Ihren Einsatz: Beim Lied am Brunnen vor dem Tore halten Sie selbst gemalte Plakate mit Motiven hoch. Z. B. einen Brunnen.

Luftballone tragen die Grüße der Bewohner ins Ländle.

Sommerfest im Kreispflegeheim Riedlingen Bewohner feiern begeistert

Unter dem Motto „Sommer, Sonne, Spaß und Spiel“ startete am 17. Juli das traditionelle Sommerfest im Kreispflegeheim Riedlingen für Bewohner, Angehörige und Gäste der Kurz- und Langzeitpflege. An den lachenden Gesichtern erkennt man, wie viel Ideen, Herzblut und Fachkompetenz die Pflegekräfte einbringen. Das bestätigte jetzt auch der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) mit der Note: sehr gut.

Ein Sommerfest ist nicht nur eine nette Gelegenheit zum Kaffeetrinken, sondern hat auch aus Sicht der Pflege gute Gründe: Zusammengehörigkeit fördern und sich nach außen öffnen. Musik verbindet die Bewohner an diesem Tag mit Ihren Gästen und dem Singkreis unter der Leitung von Inge Gerdon, musikalisch begleitet von Gerlinde Knupfer. Und beim Singen von „Am Brunnen vor dem Tore“ trainiert man gleichzeitig sein Gedächtnis und bekommt ganz automatisch mal richtig viel Sauerstoff in die Lunge. Beschwingte Flötentöne brachten die Musiklehrerin Ute Giese und eine ihrer Schülerinnen mit.

Eine überaus erfreuliche Mitteilung überbrachte der Leiter der örtlichen Verwaltung Anton Uhl den Gästen bei seiner Begrüßung: „Das Kreispflegeheim Riedlingen hat bei der Qualitätsüberprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) ein „sehr gut“ erhalten.“ Die Gratulation und den großen Applaus haben sich die verantwortlichen Mitarbeiter, allen voran Pflegedienstleiterin Maria Grab und der Wohnbereichsleiter Josef Briehl, jeden Tag verdient.

Bewohner gewinnen

Nervosität machte sich breit, als das Pflegepersonal den Stand zum Wettspiel „Büchsenwerfen“ vorbereitete. Die Bewohner legten gleich mächtig vor, sodass die



Angehörigen als Mitspieler bis zum Schluss nicht mehr aufholen konnten. Erstaunlich was für eine Trefferquote und welchen Ehrgeiz manch Betagter an den Tag legte. Oder gab es etwa sogar ein geheimes Training? Wer weiß. Bewegung und Begeisterung haben jedenfalls niemand geschadet.

Anschließend trugen Luftballone, versehen mit Ansichtskarten, Grüße vom sonnigen Sommerfest in die weite Welt. Und eine kleine Spannung bleibt. Schreibt mir ein netter Finder eines Tages? Das wäre eine wunderschöne Erfahrung für alle Beteiligten – ein fröhliches Sommerfest öffnet die Herzen und verbindet.

Kreispflegeheim Biberach Schützentheater

Im Kreispflegeheim Biberach werden Freizeitangebote für Bewohner mit unterschiedlichen Bedürfnissen unterbreitet. Dabei gilt es neben persönlichen Neigungen und Vorlieben auch die physische und psychische Verfassung zu berücksichtigen.

Für mobile bzw. teilmobile Bewohner war darum auch in diesem Jahr wieder der Besuch des Biberacher Schützentheaters ein wichtiger Programmpunkt. Ein vergnüglicher Nachmittag wurde bei Grimm's Märchen „Aschenbrödel“ erlebt und durch das Engagement der begleitenden Mitarbeiter möglich.



Farbenfroh und musikalisch anspruchsvoll agierten die zahlreichen Mitwirkenden, was mit viel Beifall belohnt wurde. Traditionell sangen die Bewohner zum Ende der Veranstaltung herzlich das Schützenlied mit, das zuvor im 14-tägig stattfindenden Singkreis geprobt wurde.

Kreispflegeheim Ochsenhausen

Momentaufnahmen aus der Kurzzeitpflege Oase

Als Sommerwetter im Juni noch auf sich warten ließ, feierten die Pflegegäste der Kurzzeitpflegeeinheit „OASE“ einfach drinnen. Der Holunder – als Heilpflanze vielseitig verwendbar – war diesmal das Thema. Es duftete so intensiv im Raum als säße man selbst im Hollerbusch. Die Holunderblütenbowle schmeckte wundervoll und nach den Küchle haben sich die Damen sogar die Finger geschleckt.

Ein Event ganz anderer Art war das Public Viewing für die Pflegegäste im Inforum. Ein Pflegegast hatte seinen Freund eingeladen, damit sie Fachsimpeln konnten. Die Frauen waren nämlich in der Überzahl, was die Freude und Euphorie aber nicht trübte.



„Als Allerschönste bist Du anerkannt, bist Königin des Blumenreichs genannt.“ Am Tag der Rose, bedeckte ein Blütenmeer aus verschiedenen farbigen Rosenarten den Tisch der Oase. Der betörende Rosenduft erfüllte Räume und Flure. Die Besucher freuten sich als sie schon beim Betreten des Hauses hörten: „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein, laden uns ein...“



Frauenkliniken Biberach und Ehingen Qualität bestätigt

Erfolgreiches Überwachungsaudit des
Brust-Zentrum Donau-Riß

Seit August 2006 gehört das Brust-Zentrum Donau-Riß, zu dem sich die Frauenkliniken Biberach und Ehingen zusammengeschlossen haben, zu den rund 40 zertifizierten Brustzentren in Baden-Württemberg. Bestandteil des strengen Zertifizierungsprozesses sind jährliche Qualitätsüberprüfungen, auch Überwachungsaudits genannt, bei denen festgestellt wird, ob das Brust-Zentrum Donau-Riß die Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Senologie nach wie vor erfüllt.



Experten und Prüfer der Organisationen OnkoZert und BSI, die das begehrte Qualitätssiegel vergeben, führten am 8. und 9. Juli 2010 sowohl in Biberach als auch in Ehingen eine zweitägige Überprüfung durch. Dabei wurden bei beiden Häusern in vielen Bereichen überdurchschnittliche Ergebnisse festgestellt.

„Ich freue mich, dass wir auch eine externe Bestätigung für unsere gute Arbeit erhalten haben. Die Diagnose Brustkrebs ist für die betroffenen Frauen zunächst ein Schock und in der Regel mit vielen Ängsten verbunden. Da ist es für diese Frauen gut zu wissen, dass sie in den Frauenkliniken Ehingen und Biberach gut aufgehoben sind, weil wir im Brust-Zentrum Donau-Riß unsere ärztliche Behandlung konsequent an den internationalen Leitlinien in der Brustkrebsbehandlung ausrichten. Wenn in Kürze die Strahlentherapie auch in Ehingen ihren Betrieb aufnimmt, steht an beiden Standorten unseres Brustzentrums eine weitere wohnortnahe Versorgungsform in der Behandlung des Brustkrebses zur Verfügung, die es den Frauen erspart, lange Wege zu fahren“ erläutert der seit 1. Juli 2010 frisch eingesetzte Chefarzt der Frauenklinik Ehingen Dr. Ulf Göretzlehner.

Auch der Leiter des Brustzentrums und Chefarzt der Frauenklinik Biberach, Dr. Steffen Fritz, freut sich über den Erfolg: „Die Auditoren lobten die gute Zusammenarbeit mit der Hämatologisch Onkologischen Praxis und der Strahlentherapie, die es in Biberach bereits seit Juli 2009 gibt. Positiv hervorgehoben wurde auch die Arbeit der Psychoonkologin auf der Station. Besonders zeigt sich der Erfolg aber auch von einer anderen Seite: Immer mehr Frauen vertrauen dem Brust-Zentrum. Im ersten Halbjahr 2010 wurden allein am Standort Biberach bereits 8 % mehr Brustkrebspatientinnen behandelt als im Vorjahr.“

Das Überwachungsaudit war die erneute Bestätigung für beide Kliniken, dass sie eine ausgezeichnete Versorgung der Brustkrebspatientinnen gewährleisten können und die fachlichen Anforderungen an ein zertifiziertes Brustzentrum erfüllen sowie die DIN EN ISO Norm einhalten.

Daniela Rieker, Pressesprecherin der Krankenhaus GmbH Alb-Donau-Kreis



Erste MammaCare
Informationsveranstaltung
erfolgreich

Die gute Resonanz der 37 Teilnehmerinnen an der ersten MammaCare Informationsveranstaltung am sommerlichen Nachmittag des 6. Juli zeigte, dass das Thema Brustkrebsfrüherkennung auf großes Interesse stößt.

Ca. 20 Teilnehmerinnen haben sich daraufhin zum 2. Kursteil zum Erlernen des Tasttrainings angemeldet. Die Kreisklinik Biberach und das Brust-Zentrum Donau Riß leisten damit einen sinnvollen, qualitätsgesicherten Beitrag zur Gesundheitsförderung und Selbstfürsorge für Frauen. Denn Brustkrebs lässt sich erfolgreicher therapieren je früher er erkannt wird. Die Steigerung der Beteiligungsrate an Früherkennungsuntersuchungen ist erklärtes Ziel im Leitbild des Brustzentrums. Darunter kann man auch MammaCare zählen.

Insgesamt zwei Infoveranstaltungen sind im Jahr geplant. Weitere Informationen zum Thema Brustkrebs unter www.brust-zentrum-donau-riss.de oder 07351 55-1250.

*MScN, Diplom-Pflegewirtin
Anja Lange-Weishaupt*

Brust-Zentrum
Donau-Riß

Kleine Wunder, ganz groß.

Babyfotos fangen die ersten Momente im Leben von Neugeborenen ein

Die Geburt eines Kindes ist einer der schönsten Momente im Leben der Eltern. Baby Smile Fotografie weiß diese besondere Zeit direkt nach der Geburt für immer festzuhalten. Seit über 15 Jahren fangen die Profi-Fotografinnen die schönsten Augenblicke noch während des Klinikaufenthaltes ein – kostenlos und ganz ohne Stress für das Baby.



Kaum hat ein Neugeborenes das Licht der Welt erblickt, wünschen sich Familien und Freunde nichts sehnlicher, als das kleine Wunder mit eigenen Augen zu sehen. Deshalb bieten die Kreisklinik Biberach und Baby Smile Fotografie ab 16. August 2010 jungen Müttern einen ganz besonderen Service: Alle Neugeborenen werden in der Kreisklinik Biberach kostenlos professionell fotografiert.

Die Babyfotografin Bianca Hohl ist immer montags, dienstags, mittwochs und freitags direkt auf der Mutter-Kind-Station der Kreisklinik und besucht alle frischgebackenen Mütter mit ihrem Kind. Sie ist Fotografin mit Leidenschaft und spezialisiert auf das Fotografieren von Neugeborenen. In entspannter Atmosphäre entstehen direkt in unserer Klinik erste einzigartige Fotos. Mit Ruhe und Geduld geht die Fotografin dabei auf die individuelle Situation des Babys ein – ganz ohne Stress für Mutter und Kind.

Eigene Kleidung und Kuscheltiere wirken auf den Fotos besonders schön und persönlich. Väter und Geschwister können gern dabei sein, denn diese ersten Aufnahmen sollen ein großartiges Erlebnis für die ganze Familie werden.

Als Willkommensgeschenk erhalten alle Eltern das erste Foto ihres Babys im Rahmen einer Glückwunschkarte mit den Daten der Geburt, unterzeichnet von Chefarzt Dr. Steffen Fritz, dem entbindenden Arzt und der Hebamme – selbstverständlich kostenlos.

Damit auch Familie und Freunde den kleinen Erdenbürger bestaunen können, hat die Kreisklinik eine neue Babygalerie unter www.kliniken-bc.de eingerichtet. Hier ist das Baby bereits am folgenden Werktag nach den Aufnahmen im Internet für Freunde und Bekannte zu bestaunen.

Auf Wunsch bringt die Babyfotografin den Eltern 48 Stunden nach dem Shooting weitere Aufnahmen unverbindlich zur Ansicht mit. Sie können die Fotografien und Produkte in Ruhe anschauen und entscheiden, was sie bei Bedarf erwerben möchten.

Der Chefarzt der Frauenklinik Dr. Steffen Fritz und die Pflegedienstleiterin Helene Maucher freuen sich über diesen neuen Service, den die Frauen auch schon bei den Geburtsinformativabenden in der Kreisklinik Biberach nachgefragt haben.

Die Kreiskliniken Laupheim und Riedlingen werden diesen Service ebenfalls ab Mitte Oktober anbieten.

Mehr Lebensqualität für Schwerstkranke

Der Verein Ambulante Palliative Versorgung Biberach e. V. schließt einen Versorgungsvertrag über die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) mit den Krankenkassen ab.

Der Verein Ambulante Palliative Versorgung Biberach e. V. ist der Träger des multiprofessionellen Palliative Care Teams (PCT) Biberach und bietet seit Anfang dieses Jahres landkreisweit eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung an. Als einer der ersten in Baden-Württemberg hat der Verein Ambulante Palliative Versorgung Biberach e. V. am 22.06.10 mit den Krankenkassen einen Versorgungsvertrag über die spezielle ambulante Palliativversorgung für den Landkreis Biberach auf der Basis des baden-württembergischen SAPV-Mustervertrags abgeschlossen.

Der Mustervertrag über die spezialisierte ambulante Palliativversorgung ist von der Landesarbeitsgemeinschaft Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung Baden-Württemberg (LAG SAPV BW), der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft e. V. (BWKG) und der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg mit den gesetzlichen Krankenkassen in den letzten Monaten verhandelt worden und ist seit Februar dieses Jahres wirksam.



vorne von links: Dr. Basovski, erster Vorsitzender der SAPV, Herr Lehmann, AOK Bezirksdirektion

hintere Reihe von links: Frau Maucher, Pflegedienstleiterin Kreisklinik Biberach-Ochsenhausen, 2. Vorsitzende, Frau Buchschuster, DAK, Frau Wandel, AOK, Frau Hess, Koordinatorin SAPV

Einen Anspruch auf die spezialisierte Palliativversorgung haben Menschen mit einer nicht heilbaren, fortgeschrittenen Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung, die an den körperlichen oder seelischen Folgen dieser Erkrankung leiden. In der Umsetzung der spezialisierten ambulanten Versorgung arbeitet das Palliative Care Team Biberach mit ambulanten Pflegediensten, Sozialstationen, Hospizgruppen, Niedergelassenen sowie Klinikärzten in einem Netzwerk zusammen. Dabei wird darauf geachtet, dass bewährte Strukturen in der Region möglichst eingebunden werden. Dies ermöglicht den Patienten in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung Linderung von körperlichen Symptomen, Achtung ihrer Würde, sowie psychosoziale Unterstützung rund um die Uhr.

Der Abschluss des SAPV-Versorgungsvertrages ist ein großer Schritt zur Verbesserung der Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen im Landkreis Biberach. Damit sind wesentliche finanzielle und rechtliche Voraussetzungen dafür geschaffen, dass der Anspruch der Patienten auf spezialisierte ambulante Palliativversorgung auch umgesetzt werden kann.

Master of Science (M.Sc.) Nursing, Diplom-Pflegewirtin (FH), Helene Maucher, Pflegedienstleitung Kreisklinik Biberach-Ochsenhausen

Ansprechpartner

Dr. med. Leonid Basovski
Vorsitzender des Vereins
Ambulante Palliative Versorgung
Biberach e.V.
Telefon 07351-180170

Heike Heß
Koordinatorin des PCT Biberach
Telefon 0151-50687448

Spendenkonto

Konto-Nummer 7368594
BLZ 65450070
Kreissparkasse Biberach



Kreisklinik Riedlingen

Hämatologisch Onkologische Praxis

FrISChe Blumen, farbenfrohe Kunstwerke und ein freundliches Lächeln erwarten die Patienten in der neuen Praxis von Dr. Leonid Basovski (links) in der Kreisklinik Riedlingen.

„Wer zu Ihnen kommt, hat meist schon einige Praxen betreten und eine langfristige Behandlung vor sich. Umso wichtiger ist die Umgebung. Der Behandlungsraum mit Blick auf den Donaustrand ist sehr schön geworden. Viel Erfolg!“ wünschte der Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Hartmut Masanek, der eine Summe von über € 60.000 für den Umbau ermöglicht hat.

„Die Praxis war von Anfang an voll ausgebucht. Menschen mit einer Krebserkrankung schätzen es sehr, wenn Sie viele Leistungen vor Ort bekommen und die Fachärzte eng zusammenarbeiten. Unser Konzept geht auf.“ berichtete Dr. Basovski schon nach drei Monaten optimistisch.

*Dr. Leonid Basovski
Facharzt für Innere Medizin,
Hämatologie und Onkologie*

*Hämatologisch Onkologische Praxis
· in der Kreisklinik Riedlingen, UG
Zwiefalter Straße 62, 88499 Riedlingen
· in der Kreisklinik Biberach
1 OG bei Station 12/13
Ziegelhausstraße 50, 88400 Biberach*

*Die Anmeldung läuft für beide Standorte
zentral über: 07351-180170
leonid.basovski@kliniken-bc.de
www.onkologie-bc.de*

Komplizierte Wirbelsäulenoperationen auch in Biberach möglich

Über 50 Experten aus Medizin, Pflege und Notfallversorgung trafen sich am Samstag trotz Hitze zum zweiten Biberacher Unfallsymposium mit Referenten aus ganz Deutschland und der Schweiz. Unfallopfer, Tumorpatienten und Altersbrüche der Wirbelsäule können in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Biberach optimal versorgt werden.

„Bereits einen Tag nach einer Wirbelsäulenoperation kann und soll man wieder aufstehen und die Physiotherapie beginnen. Das Gipsbett von früher und die sechswöchige Bettruhe vor dem Reha-Aufenthalt gehören der Vergangenheit an. Nur so erreicht man gute Behandlungsergebnisse und eine schnelle berufliche Wiedereingliederung.“ Das erklärte Privatdozent Dr. Raphael Stiletto, Chefarzt für Orthopädie und Unfallchirurgie in der Kliniken Landkreis Biberach GmbH, der die Veranstaltung organisiert hat.

Warum? Seine Kollegen hatten sich eine Fortbildung zum Thema Wirbelsäulenverletzungen gewünscht, um die neuesten Forschungsergebnisse zu erfahren. Seit 16 Jahren forscht Stiletto an der Uni Marburg auf diesem Gebiet und arbeitet seit über zwei Jahren an der Kreisklinik Biberach, wo er bereits über 200 Wirbelsäulen operativ stabilisiert hat. Damit hat er ein wichtiges Leistungsspektrum der Orthopädie und Unfallchirurgie an der Kreisklinik Biberach mit überregionalem Einzugsgebiet etabliert. Von diesem Leistungsangebot profitieren vor allem viele Menschen, die beruflich eine Unfall erleiden und nun zeit- und ortsnah versorgt werden können. Keiner muss mehr bis nach Ulm gebracht werden, die schnelle Hilfe ist vor Ort. Fachleute reden hier von einer Verkürzung der Rettungskette, für die Patienten heißt das schlicht: Ich bin schnell in guten Händen und werde gut versorgt.

Rettungskette

Wichtig für die Vermeidung von Folgeschäden ist eine gut funktionierende Rettungskette. Kommt zum Beispiel ein Ersthelfer zu einem Motorradunfall, sollte der Helfende den Helm auf dem Kopf des Motorradfahrers lassen und den Verletzten unter Zug gerade auf den Boden legen. Wenn das Opfer nicht ansprechbar ist, gehen Rettungskräfte vorsorglich immer von einer Wirbelsäulenverletzung aus, stabilisieren den Hals und transportieren ihn mit größter Vorsicht. In der Notaufnahme der Kreisklinik angekommen, warten Fachpersonal und modernste Geräte auf ihren Einsatz. Der neue Computertomograph liefert ein dreidimensionales, detailliertes Bild vom ganzen Oberkörper in 20 Sekunden direkt in den OP. Auch Operationen vom Bauchraum aus werden heute in der Regel minimalinvasiv operiert, d. h. in Schlüssellochtechnik. So entstehen nur ganz

kleine Schnittwunden und damit auch weniger Schmerzen. Die Wunde heilt schneller. Im Rahmen des Symposium wurde mit spektakulären Bildern aus dem OP die millimetergenaue Arbeit der erfahrenen Chirurgen gezeigt.



Neue Pflegekonzepte

Nach der OP kommen die Pflegekräfte zum Einsatz. „Auch die Pflege hat sich in den letzten Jahren rasant weiter entwickelt“ berichtet Helene Maucher, die Pflegedienstleiterin an der Kreisklinik Biberach. „Bei der Pflege von Querschnittsgelähmten spielt die psychologische Betreuung eine große Rolle. Ein neues Konzept gibt es auch für die Versorgung auf der Station: Ähnlich der Schweiz sind wir auf den Weg Experten und Koordinatoren in den Klinikalltag zu integrieren. Diese begleiten die Patienten durch die Institutionen in der Klinik.“ Dass trotz Querschnittslähmung ein hoher Prozentsatz der Verletzten zurück ins Arbeitsleben findet, ist ein Verdienst der Rehabilitationseinrichtungen. Referenten aus Notwil (Schweiz) und Murnau haben Wege aufgezeigt, wie es in der Reha weitergeht. Dies weckt große Hoffnung.

v. l.: Dr. Jobst Isbary, Ärztlicher Leiter, Privatdozent Dr. Raphael Stiletto, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Biberach, Dipl.-Pflegerin (FH) Helene Maucher, Pflegedienstleiterin, Professor Dr. Franz Maurer, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie, Krankenhaus St. Elisabeth, Ravensburg, Dipl.-Kfm. Hartmut Masanek, Geschäftsführer, PD Dr. Andreas Badke, Uni-Unfallklinik Tübingen





Dr. Dietmar Huss ist Facharzt für Allgemeine Chirurgie, Viszeralchirurgie und Minimal Invasiver Chirurgie (CAMIC)

Gesundheitsforum Leistenbruch

Dr. Huss verstärkt die Bauchdecke mit einem Kunststoffnetz

Einen kleinen Schnitt für Kamera und Licht, einen Schnitt für die Instrumente und einen zum Bauch aufpumpen. Das ist alles? Nach dem Gesundheitsforum bei Dr. Huss war den Gästen klar, warum man schon drei Tage nach einer Leistenbruch-OP wieder aktiv sein kann.

Die minimalinvasive Chirurgie ist der Schlüssel zu dem Geheimnis von wenig Schmerzen, schneller Heilung und kleinen Narben. Bei dieser „Schlüssellochchirurgie“ werden über Metallhülsen spezielle Operationsinstrumente in den Bauchraum eingeführt.

Dafür genügen drei kleine Schnitte: Ein etwa zehn Millimeter langer Hautschnitt oberhalb des Bauchnabels und zwei fünf Millimeter kleine Schnitten im Mittelbauch. Bewegungsspielraum für die OP bekommt der Chirurg durch die Anlage einer Luftkammer, das heißt der Bauch wird kugelrund aufgepumpt. Jetzt kann der Spezialist den Bruchsack aus dem Leistenkanal zurück in die Bauchhöhle ziehen und die Sicht wird frei auf die aufgebrochene Bauchdecke. Der Chirurg näht diese natürlich nicht mehr mit den eigenen Händen, sondern bedient präzise die winzig kleinen Stabinstrumente. Sein Blick fixiert den Monitor, auf dem das Geschehen vielfach vergrößert abgebildet wird. Auf diese Reise in den Körper nahm Dr. Huss sein Publikum mit. Ein Film aus dem Riedlinger OP zeigte die millimetergenaue Arbeit des Operators.

Nicht abwarten

Mit einem Kunststoffnetz verschließt Dr. Huss den Bruch, ähnlich wie bei den herkömmlichen Verfahren von außen. Das Kunststoffnetz, das etwa 15 x 10 Zentimeter groß ist, liegt locker und faltenfrei von innen vor dem Bruch. Es verstärkt die Bauchdecke und wird in den folgenden Wochen dort einwachsen. Meist kann man zwei Tage nach einer OP wieder nach Hause, nach einer Woche leichten Sport betreiben und nach 2 bis 3 Wochen wieder arbeiten gehen. Der Körper zeigt einem durch Schmerzen sehr gut, wie stark man sich belasten darf.

Seinen Gästen gab der erfahrene Chirurg mit auf den Weg: „Bei einem Leistenbruch soll man nicht abwarten, denn er bildet sich nicht von allein wieder zurück. Er vergrößert sich immer weiter zum Beispiel, wenn sich der Druck im Bauchraum erhöht durch Husten, Verstopfung oder auch Übergewicht. Lebensgefährlich wird es, wenn herausgetretene Darmteile absterben. So weit sollte man es nicht kommen lassen. In der Kreisklinik Riedlingen erwartet sie ein erfahrenes Ärzte- und Pflegeteam und der niegelagelte Operationsaal.“

Vielfältige Chancen ohne Risiken und Nebenwirkungen

Gesunde Ausbildung

Mit vier Kreiskliniken, einer Geriatriischen Rehabilitationsklinik und vier Pflegeheimen ist die Kliniken Landkreis Biberach GmbH der größte Gesundheitsanbieter im Landkreis Biberach und zählt zu den größten Ausbildungsbetrieben mit vielen verschiedenen Berufsmöglichkeiten.

Interessieren Sie sich für Aufgaben wie Pflegen, Betreuen und Behandeln von kranken Menschen? Möchten Sie Patienten bei der Körperpflege und Bewegung, beim wechseln von Verbänden und der Medikamenteneinnahme unterstützen? Dann ist die Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Krankenpfleger/in das Richtige. „Pflegeberufe sind nicht nur was für Mädchen“ sagt Julian Mayer, der sich für den Beruf entschieden hat und glücklich ist, dass er anderen Menschen mit seiner Arbeit helfen kann. Mit dieser Einstellung ist Julian fast schon ein Exot: Männer in Pflegeberufen sind immer noch eine Seltenheit! Das ist schade, denn es ist ein zukunfts- und krisensicherer Job, bei dem man auch technisches Verständnis, Einfühlungsvermögen und Organisationstalent braucht.

Wer lieber hilfsbedürftigen älteren Menschen bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben wie Ankleiden,

Körperpflege bis hin zur Medikamentengabe hilft, aber auch pflegerische Aufgaben planen und umsetzen möchte, sollte den Beruf zum/zur Altenpfleger/in anstreben.

Die Aufgabe eines Operationstechnischen Assistenten ist es, Patienten für eine Operation vorzubereiten. Außerdem kümmern sie sich um die Vor- und Nachbereitung des OP-Saales und beobachten was für Instrumente während einer Operation benötigt werden. Im Operationssaal sind Konzentration und Teamarbeit sehr wichtig, damit die Arbeitsabläufe auch bei mehrstündigen Operationen reibungslos funktionieren.

Sind Sie Multitaskingfähig? Dann ist der Beruf Medizinische Fachangestellte vielleicht was für Sie. Medizinische Fachangestellte haben immer die Praxisorganisation im Überblick, wenn das Telefon läutet, ein Patient dringend zum Arzt möchte oder ein anderer eine Bescheinigung braucht. Außerdem bereiten sie die Behandlungszimmer vor, assistieren dem Arzt, schreiben Arztbriefe, rechnen mit Kassen ab und führen Laboruntersuchungen durch.

Ein Beruf in der Pflege ist nicht jedermanns Sache. Wer sich wohler fühlt im kaufmännischen Bereich, kann eine Ausbildung in der Klinikverwaltung machen. Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen nennt sich der Beruf, indem sich Auszubildende mit Rechnungswesen, Buchführung, Kosten- und Leistungsabrechnung, Entgeltabrechnung und allgemeinem Schriftverkehr beschäftigen und dazu noch die Grundlagen und speziellen Regelungen des deutschen Gesundheitswesens erlernen.

Beim Bachelor of Arts (B. A.) Studiengang Gesundheitswirtschaft erwerben Sie ein hohes Maß an Fach-, Handlungs- und Sozialkompetenz. Der Studiengang bereitet Sie darauf vor, Managementaufgaben im Gesundheitsmarkt zu übernehmen. Wissen Sie immer noch nicht genau was für ein Beruf Sie interessiert? Im Sonntagsdienst, Zivildienst, Freiwilligen Sozialen Jahr oder einem Praktikum können Sie noch schnuppern.

Nähere Informationen zu unseren Ausbildungsberufen erhalten Sie unter 07351 55-3065 und ausbildung@kliniken-bc.de.





Mit Gewichten an den Beinen, die Bewegungseinschränkungen simulieren sollen, mit dem Rollator gehen.



Mit dem Alterssimulationsanzug, Brille und Schallschutz eine Treppe hoch und runtergehen.

Mit Handschuhen Tabletten aus dem Blister drücken.



Schule für Gesundheits- und Krankenpflege testet Alterssimulationsanzug Plötzlich 80 Jahre alt: Schüler erfahren die Einschränkungen im Alter

Wie ist es, wenn man älter wird? Welche körperlichen Einschränkungen bringt das Alter häufig mit sich? Auf diese Fragen gibt es natürlich keine genaue Antwort, die persönlichen Veränderungen sind immer individuell. Einen Eindruck davon, wie man sich im Alter fühlt, kann jedoch ein so genannter Alterssimulationsanzug vermitteln.

Der Alterssimulationsanzug ermöglicht es Menschen jeden Alters, die Einschränkungen mit zunehmendem Alter, besser nachvollziehen zu können. Das Seniorenbüro Biberach veranstaltete vom 14.06. bis 19.06.2010 eine Aktionswoche mit einem Alterssimulationsanzug. Unterstützt wird diese Aktionswoche durch den Stadt seniorenrat Biberach e. V. und das Bürgerheim Biberach.

In einer Unterrichtssequenz, gestaltet von Marlene Goeth, Vorsitzende des Stadt seniorenrates, und Christian Walz vom Seniorenbüro, konnten die Auszubildenden des Kurses 09/12 der Krankenpflegeschule dies ebenfalls testen. Sie wurden durch verschiedene Übungen sensibilisiert wie sich ein körperlich eingeschränkter Mensch fühlt und welche Konsequenzen diese Einschränkungen auf den Alltag der Betroffenen bzw. in der Klinik/ihrer Arbeitsfeld haben können. Sie waren überrascht über die Auswirkungen und können in Zukunft noch besser auf die Bedürfnisse eingehen und mehr Verständnis für Senioren aufbringen.

Mit Schallschutz einer Unterhaltung folgen und Münzen mit Sichtbeeinträchtigung aus dem Geldbeutel nehmen.



Mit einer Brille, die das Sehfeld einschränkt, einen Beipackzettel lesen.



VERANSTALTUNGEN

Herausgeber: Kliniken Landkreis Biberach GmbH
 Riedlinger Straße 86 · 88400 Biberach
 Telefon 07351 55-3010 · Telefax 07351 55-3090
 service@kliniken-bc.de · www.kliniken-bc.de

Erscheinungsweise: zweimonatlich
 Redaktionsschluss: 14 Tage vorher
 Auflage: ca. 2.200

Veröffentlichungen aus dem Inhalt sind nur
 mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Oktober

Mo	4.10.	19 Uhr	Geburtsinformationsabend, Kreisklinik Laupheim, 07392 707-254
Di	5.10.	15 Uhr	Gesprächskreis Frauen nach Brustkrebs, Konferenzraum Kreisklinik Laupheim, angelika.reimann@kliniken-bc.de
So	10.10.	10-16 Uhr	Tag der offenen Tür in der Kreisklinik und im Kreispflegeheim Riedlingen
Di	12.10.	19 Uhr	Gesundheitsforum: Alarmzeichen "Blut im Urin", Kreisklinik Biberach, Professor Dr. Braun, 07351 55-3058
Di	12.10.	19 Uhr	Gesundheitsforum: Patientenverfügung an der Kreisklinik Laupheim, PD Dr. Schwarz, 07351 55-3058
Di	12.10.	19 Uhr	Gesundheitsforum: Hüftgelenk, Kreisklinik Ochsenhausen, Professor Dr. Reichel, 07351 55-3058
Mo	18.10.	16 Uhr	Treffen der Schlaganfall-Selbsthilfegruppe, Aufenthaltsraum Station 3/4, Kreisklinik Biberach, 07392 2369
Do	21.10.	14.30 Uhr	Selbsthilfegruppe Frauen nach Krebs Kreisklinik Biberach, Speisesaal, 07351 55-1263 oder 07305 5755
Do	21.10.	18 Uhr	Selbsthilfegruppe ILCO e. V., Gruppe Biberach Treffen für Menschen mit Darmkrebs oder Stomaträger in der Kreisklinik Biberach, Speisesaal, 07351 575756
So	24.10.	10.30-18 Uhr	2. Burgrieder Gesundheitstag: Die Kreisklinik Laupheim informiert zu Kurz- und Langzeitpflege, moderne Operationstechniken, endoskopische Untersuchungen, gesunde Ernährung, Magen-Darm-Krankheiten, Diabetes mellitus, Rehabilitation. Außerdem: Blutzucker- und Blutdruckmessungen
		13 Uhr	Vortrag: „Ernährung und Krebs“, PD Dr. Andreas Schwarz
		14 Uhr	Vortrag: „Galle, Blinddarm, Leiste – durchs Schlüsselloch operiert“, PD Dr. Andreas Schwarz
		15 Uhr	Vortrag: „Habe ich Rheuma?“, Dr. Fikret Düzgün
Di	26.10.	19 Uhr	Gesundheitsforum: Arthrose im Kniegelenk, Kreisklinik Riedlingen, Dr. Bader, 07351 55-3058
Mi	27.10.	9.30-11.30 Uhr	Stillcafé in der Kreisklinik Biberach, Saal 1, 07351 55-1259 und 55-1255
Do	28.10.	19.30 Uhr	Geburtsinformationsabend, Kreisklinik Biberach, 07351 55-1250
Do	28.10.	19 Uhr	Geburtsinformationsabend, Kreisklinik Riedlingen, 07371 184-138

November

Mo	1.11.		Kulturhaus Laupheim: Arzt-Patienten-Seminar Morbus Crohn, Collitis ulcerosa, PD Dr. von Tirpitz
Di	2.11.	15 Uhr	Gesprächskreis Frauen nach Brustkrebs, Konferenzraum Kreisklinik Laupheim, angelika.reimann@kliniken-bc.de
Mi	3.11.	20 Uhr	Qigong Anfängerkurs in der Kreisklinik Ochsenhausen bei Christa Russ, 08395 1853
Mo	8.11.	19 Uhr	Geburtsinformationsabend, Kreisklinik Laupheim, 07392 707-254
Di	9.11.	19 Uhr	Herzwoche: Aus dem Takt - Herzrhythmusstörungen, Kreisklinik Biberach, Dr. Isbary
Di	9.11.	19 Uhr	Gesundheitsforum: Impotenz - Ursachen / therapeutische Möglichkeiten, Kreisklinik Laupheim, P. Janku
Di	9.11.	19 Uhr	Gesundheitsforum Krampfadern, Kreisklinik Riedlingen, Dr. Huss, Klinik für Chirurgie, 07351 55-3058
Mi	10.11.	10.15 Uhr	Qigong bei Maria Birk, 4 Vormittage, 07351 28175 im Saal der Kreisklinik Biberach
Mo	15.11.	16 Uhr	Treffen der Schlaganfall-Selbsthilfegruppe, Aufenthaltsraum Station 3/4, Kreisklinik Biberach, 07392 2369
Di	16.11.	9 bis 10 Uhr	Qigong bei Maria Birk, 4 Vormittage, 07351 28175, Wohn- und Ärztehaus an der Kreisklinik Riedlingen
Di	16.11.	19 Uhr	Herzwoche: Aus dem Takt - Herzrhythmusstörungen, Kreisklinik Ochsenhausen, Dr. Isbary
Mi	17.11.	19 Uhr	Herzwoche: Aus dem Takt - Herzrhythmusstörungen, Kreisklinik Laupheim, Dr. Isbary
Mi	17.11.		Diabetestag: Das Team der Kreisklinik Biberach gibt am Martinimarkt Gesundheitstipps. Außerdem Vorträge, Informationsmaterial am Messestand und kostenfreie Messungen, Rathaus Biberach
Mi	17.11.	16.30 Uhr	Qigong bei Maria Birk, 4 Nachmittage, 07351 28175, Saal 1 der Kreisklinik Biberach
Do	18.11.	14.30 Uhr	Selbsthilfegruppe Frauen nach Krebs, Kreisklinik Biberach, Speisesaal, 07351 55-1263 oder 07305 5755
Do	18.11.	18 Uhr	Selbsthilfegruppe ILCO e. V., Gruppe Biberach, Treffen für Menschen mit Darmkrebs oder Stomaträger in der Kreisklinik Biberach, Speisesaal, 07351 575756
Fr	19.11.	Einlass 19 Uhr	Beginn, 19.30 Uhr, Ambulante Palliative Versorgung Biberach e. V., Benefizkonzert: Piano Battle zugunsten der schwerstkranken Menschen im Landkreis Biberach Am Piano: PD Dr. Andreas Schwarz, Johannes Weindel, Moderation: Johannes Riedel
Di	23.11.	19 Uhr	Herzwoche: Aus dem Takt - Herzrhythmusstörungen, Kreisklinik Riedlingen, Dr. Isbary
Mi	24.11.	14.30 bis 16.30	Aktionstag Diabetes, Speisesaal der Kreisklinik Biberach
Do	25.11.,	19.30 Uhr	Geburtsinformationsabend, Kreisklinik Biberach, 07351 55-1250
Do	25.11.	19 Uhr	Geburtsinformationsabend, Kreisklinik Riedlingen, 07371 184-138

Dezember

Mi	1.12. bis 23.12.		Verwöhnangebot zu Weihnachten: Massage und Fango in den Physiotherapien der Kreiskliniken Biberach 07351 55-1370, Laupheim 07392 707-312, Ochsenh. 07352 207-255, Riedlingen 07371 184-118
Mi	1.12.	9.30 bis 11.30 Uhr	Stillcafé in der Kreisklinik Biberach, Saal 1, 07351 55-1259 und 55-1255
Mo	6.12.	19 Uhr	Geburtsinformationsabend, Kreisklinik Laupheim, 07392 707-254
Di	7.12.	15 Uhr	Gesprächskreis Frauen nach Brustkrebs, Konferenzraum Kreisklinik Laupheim, angelika.reimann@kliniken-bc.de
Do	16.12.	14.30 Uhr	Selbsthilfegruppe Frauen nach Krebs, Kreisklinik Biberach, Speisesaal, 07351 55-1263 oder 07305 5755, anschließend ab 15 Uhr Weihnachtsfeier
Do	16.12.	18 Uhr	Selbsthilfegruppe ILCO e. V., Gruppe Biberach, Treffen für Menschen mit Darmkrebs oder Stomaträger, in der Kreisklinik Biberach, Speisesaal, 07351 575756